

**Das Andere \*\*\*\*-Kochbuch.  
Die edlen Produkte von Ziege und Schaf. Tierhaltung, Landschaftspflege und Genuss.**

*Idee, Konzept und Koordination: Georg Adam und Winfried Bauer. Verlag Senner Druck, Nürtingen 2001. 216 Seiten mit zahlreichen meist farbigen Abbildungen. Fester Einband € 9,95. ISBN 3-922849-19-9*

Kochbuch, Tierhaltung und Landschaftspflege? Man ist geneigt zu fragen, wie das zusammenpasst. Das vorliegende Kochbuch ist in seiner Themenzusammenstellung ein nicht alltägliches Werk. In erster Linie ist es ein Kochbuch, das sich mit der Zubereitung von Speisen aus Produkten heimischer Ziegen und Schafsrassen befasst. Es widmet sich aber auch der Kulturgeschichte der beiden Haustierrassen Schaf und Ziege, greift Fragen der Ernährungsphysiologie auf und geht auf die Zucht und Haltung von Ziegen und Schafen ein. Insofern ist es auch ein Fachbuch.

Die Idee zu diesem Buch gaben Georg Adam und Winfried Bauer. Sie haben sich von der Wanderausstellung «Heiden-Felsen-Steinriegel» der damaligen Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege in Stuttgart zu diesem Buchprojekt inspirieren lassen. Das Buch ist zwar schon 2001 erschienen, die Anliegen des Buches sind aber damals wie heute die gleichen. Insofern hat das Werk nichts an Aktualität eingebüßt. Ein wichtiges Anliegen des Buches ist es, auf die Bedeutung der beiden Haustierrassen Schafe und Ziege für das Erscheinungsbild der Landschaft hinzuweisen. Die Autoren zeigen aber auch die Schwierigkeiten auf, mit denen Ziegen- und Schafhalter zu tun haben, die Haltung der Tiere und die Vermarktung ihrer Erzeugnisse rentabel zu gestalten. Dem Leser wird so vor Augen geführt, dass schöne Landschaftsbilder, wie wir Sie etwa mit den Wacholderheiden auf der Schwäbischen Alb kennen, nicht zum Nulltarif zu haben sind.

Die Ziegen- und Schafhaltung ist nur dann ökonomisch zu gestalten, wenn die hieraus entstandenen Produkte vom Verbraucher gekauft werden. Anreize zum Kauf von Ziegen-

und Schafprodukten liefern die Beiträge von Nicolai Worm über die ernährungsphysiologische Bedeutung von Schaf- und Ziegenprodukten, aber vor allem der Beitrag der bekannten Schriftstellerin Katrin Rüegg. Sie stellt insgesamt 43 äußerst schmackhafte Kochrezepte von Schaf und Ziege vor. Darunter sind sehr viele Rezepte, die nicht in jedem Kochbuch zu finden sind, aber auch sehr ausgefallene wie z.B. »Lammcurry mit Bananen«. Sehr hilfreich ist auch die Auflistung von selbstvermarktenden Ziegen- und Schafzuchtbetrieben in Baden-Württemberg. Auf diese Weise kann der Leser seinen räumlich nächsten Ziegen- oder Schafhalter ausfindig machen. Im Gespräch mit den Betriebsleitern bietet sich so die Gelegenheit, die beiden lange Zeit vernachlässigten Nutztierarten näher kennenzulernen.

Ein wichtiges Produkt der beiden Nutztierarten ist Käse. Aber Käse ist nicht gleich Käse. Eine Einführung in die Herstellung von Käse geben Ulrike und Hartmut Binder, zwei Ziegenhalter mit eigener Hofkäserei. Sie lüften auch das Geheimnis, unter welchen Bedingungen Ziegenmilch bzw. Ziegenkäse «bockelt» und unter welchen nicht. Der letzte Beitrag von Jürgen Schedler würdigt die wertvollen Dienste von Ziegen und Schafen in der Landschaftspflege und beim Naturschutz.

Man kann dem Buch eine breite Leserschaft wünschen. Es vermittelt anschaulich und verständlich die Zusammenhänge zwischen individuellem Konsumverhalten und der Verantwortung für Natur und Umwelt. Die Botschaft ist einfach: Iss Ziegen- und Schafprodukte und du tust etwas für den Naturschutz und die Landschaftspflege. Das Werk leistet somit einen wesentlichen Beitrag im Hinblick auf die Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe und die Inwertsetzung von Landschaft. *Siegfried Roth*

*Annegret Kotzurek / Rainer Redies*

**Stuttgart von Tag zu Tag.  
Die Königszeit 1806 bis 1918.**

*Thorbecke Verlag Ostfildern 2006. 256 Seiten, 124 s/w-Abbildungen. Gebunden € 24,90. ISBN: 978-3-7995-0176-7.*



Der Titel irritiert zunächst ein wenig. Man könnte meinen, dahinter verberge sich die Schilderung des Stuttgarter Alltags im Königreich Württemberg.

Doch vielmehr handelt es sich um eine recht umfangreiche Chronik der Stadt- und Landesgeschichte, die sich streng am Kalender orientiert. Die meisten Begebenheiten werden mit dem Tag ihres Eintretens markiert, gelegentlich mit dem Monat oder auch dem Jahr – doch alles wie an der kalendarischen Schnur, nahezu ohne eine redaktionelle Verklammerung.

Aus zwei Gründen scheint uns diese Form gut gewählt. Zum einen gibt es wahrlich genügend Überblickswerke. Zum zweiten besteht der Reiz dieser geschichtlichen Aneinanderreihung gerade darin, dass Dinge nicht in einem thematischen, sondern in einem chronologischen Zusammenhang gesehen werden. So versteht man schnell, welche Ereignisse die Menschen damals in einem bestimmten Zeitraum beschäftigten und deshalb in einem Atemzug genannt gehören, was bei sachbestimmten Betrachtungen in der Regel unter den Tisch fällt. Vermeintlich Banales steht nun neben weltgeschichtlich Bedeutsamem, und jeder Leser darf – je nach Interesse und Kenntnis – den Dingen mehr oder weniger Wichtigkeit zumessen.

Wie die beiden Autoren in mühevoller Detailarbeit Chroniken und Tageszeitungen ausgewertet und in welcher spannenden Form sie es gebracht haben, ist aller Ehren wert. In welcher allgemein zugänglichen Publikation durfte man bisher erfahren, dass Stuttgart im Jahr 1841 bereits fünf Kaffeehäuser besaß, dass am 7. Juni 1862 die Polizei anstelle des Nachtwächters die Nachtwachen in der Stadt übernahm, dass am 10. Mai 1872 Buchhändler Wild die Erlaubnis erhielt, die ersten rund 30 Litfaßsäulen aufzustellen oder dass am 1. Juli 1906 in der Tübinger Straße der Kinetematograph Edison das erste Stutt-

garter Kino eröffnete? Kaum ein Thema, das halbwegs von öffentlichem Interesse war, wird ausgespart.

So kann man sich entlang hangeln an nachhaltigen, aber auch an rasch wieder vergessenen Begebenheiten von über 100 Jahren und diese Chronik als Lesebuch verwenden. Oder man möchte rasch nachschlagen, was in der Stadt in einem gewissen Zeitraum passiert ist, etwa als Urgroßmutter zur Schule ging.

Unterteilt ist das Buch in drei Hauptabschnitte, denen jeweils ein nützlicher, wenngleich kurzer historischer Überblick über das Zeitgeschehen vorangestellt ist. Zudem sind zwischen die tagesaktuellen Einträge kleine, etwas über den Tag hinaus reichende, zuweilen anekdotische oder zum Nachdenken anregende Texte eingeschoben.

Vor so viel Faktenwissen kapitulieren allerdings die Abbildungen. Ein paar mehr Illustrationen hätten es gerne sein dürfen, doch zumindest sind einige bisher nicht oder nur selten publiziert worden. Das Buch wird also unsere Kenntnis vom gesellschaftlichen Alltag auf originelle Weise bereichern und sicherlich seinen Platz unter den Standardwerken zur Stadtgeschichte finden. Tausende von kleinen und großen Ereignissen, die in anderen Zusammenhängen verloren gingen, bilden hier den geschichtlichen Rahmen für die Entwicklung einer Stadt von der kleinen herzoglichen Residenz zur Hauptstadt eines keineswegs unbedeutenden Königreichs. *Bernd Langner*

*Jörg Kurz*

### **Die Gänsheide.**

#### **Geschichte und Kultur.**

*Verlag im Ziegelhaus Stuttgart 2007.*

*240 Seiten, 637 meist farbige Abbildungen. Gebunden € 22,-.*

*ISBN: 978-3-925440-16-8.*

Betrachtungen über die Geschichte der Städte und Dörfer unseres Landes gibt es zuhauf. Nun ist Jörg Kurz in den kulturellen Mikrokosmos noch ein Stück weiter vorgedrungen und widmet sich der Geschichte und Kultur der Stuttgarter Gänsheide. Bei diesem bekannten Höhenzug über der

Stadt handelt es sich zunächst einmal nur um ein Wohngebiet, das allerdings noch vor dem Killesberg seit der Mitte des 19. Jahrhunderts Stuttgarts erste vornehme Adresse war. Was macht dieses Quartier also so bemerkenswert, dass man ihm ein 250 Seiten starkes, reich bebildertes Buch widmen kann?

Es ist – so stellt Kurz fest – ein Genius Loci, der geistige und künstlerische Entwicklungen und Begegnungen zu fördern scheint. Und in der Tat, die Konzentration von hier ansässigen Künstlerpersönlichkeiten wie Adolf Donndorf, Käthe Löwenthal, Adolf Lazi, Wilhelm Wagenfeld und vor allem Willi Baumeister, von Verlegern wie Heinrich Maria Ledig-Rowohl und Gerd Hatje, von Naturwissenschaftlern und genialischen Unternehmern wie Robert Bosch oder Friedrich Hauff, dazu Kunstgalerien, Verlage, Kultureinrichtungen, Kirchen, hohe Politik, bedeutende Schulen und herausragende Architektur – all dies gibt genügend Stoff für eine eigene Betrachtung.

Anhand der verschiedensten Personen und Charaktere, Gebäude und Straßen entwickelt Kurz eine spannend zu lesende Geschichte der Gänsheide bis in unsere Tage. Einer der Kulminationspunkte dabei ist der Maler Willi Baumeister, der unter Gefahr schon während des Krieges ebenso illustre wie regime-kritische Köpfe im Café Bubenbad um sich scharte, darunter neben Hatje und Wagenfeld auch Ottomar Domnick, Max Bense, Kurt Leonhardt und viele mehr. Bubenbad und Gänsheide als Symbol für einen freien Geist in schwerer Zeit – das prägt die Anhöhe bis heute.

Über all diese Personen – ihr Schaffen, ihre Einflüsse und ihr Beziehungsgeflecht –, über ihre Ateliers und Gärten, Häuser und Straßen, in denen sie wohnten und wirkten, berichtet Jörg Kurz auf äußerst lebendige Weise. Hinter jedem Gartenzaun, jeder Ruine, an jeder Staffel präsentiert uns der Autor eine neue stadt- und kulturgeschichtliche Besonderheit. Er wird nicht müde, diesen Olymp immer wieder zu besteigen, bis jeder Stein nicht mindestens einmal umgedreht wurde.

Insgesamt bildet das Buch ein vierteiliges Mosaik von teilweise bisher nur schwer zugänglichen Informationen. Eine ein- oder ausleitende zusammenhängende Betrachtung über den Genius Loci Gaensheidensis sucht man zwar vergeblich, doch kann es sie eigentlich auch gar nicht geben, denn der äußere Zusammenhang ist tatsächlich rein topografischer Natur. Stattdessen darf man sich an den Einzelheiten satt lesen und selbst ein Bild davon machen, welcher Geist Bewohner und Besucher seit jeher beflügelt und zu besonderen schöpferischen Leistungen jeglicher Art befähigt, wenn nicht gar getrieben haben mag.

Ein rundum gelungenes Bilderbuch also mit wunderbaren Fotografien in ausgezeichneter Qualität und Größe und meist farbig, was heutzutage keineswegs selbstverständlich ist. Kein Text zu lang, kein Einschub zu kurz, kein Thema scheint ausgespart – ein überaus anregender Spaziergang durch ein spannendes Stück Stadt- und Kulturgeschichte. Auch auf dem Gabentisch für Stuttgart-Interessierte kann man mit diesem Buch sicherlich wenig verkehrt machen. *Bernd Langner*

*Dieter Buck*

### **Quellenziele im Ländle.**

#### **Wandern, Entdecken, Erleben.**

*Silberburg-Verlag Tübingen 2008. 160*

*Seiten mit zahlreichen Abbildungen.*

*Broschur € 14.90. ISBN 3-87407-776-4.*

Orte, wo Wasser aus der Tiefe an die Oberfläche tritt, umgibt eine ganz besondere Aura, wovon nicht zuletzt die vielen Quellheiligtümer der Kelten, Römer, Germanen und vieler anderer frühgeschichtlicher Völker zeugen. Und wohl schon der Steinzeitmensch wird vom jungfräulich sprudelnden Nass fasziniert gewesen sein; eine Faszination die wir noch heute mit unseren Vorfahren teilen, sei es angesichts herrlicher Quelltöpfe im Karst, sei es staunend vor Sturzquellen, die sich als Wasserfall direkt aus dem Felsen in die Tiefe stürzen; aber auch noch das kleinste Rinnsal und die feuchte Quellwiese haben ihren Reiz, wenn man sich vergegen-